

INDUSTRIELLES CO₂-MANAGEMENT

Mitteilung COM(2024) 62 vom 6. Februar 2024:
Auf dem Weg zu einem ehrgeizigen industriellen CO₂-Management in der EU

cepAnalyse Nr. 8/2024

KURZFASSUNG [\[zur Langfassung\]](#)

Hintergrund | Ziel | Betroffene

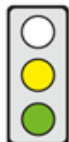
Hintergrund: Das Ziel der EU, bis 2050 Klimaneutralität zu erreichen, erfordert den Zugriff auf eine Vielfalt an Technologieoptionen zur Senkung der Netto-Treibhausgasemissionen. Dies beinhaltet auch Technologien zur Abscheidung und anschließenden geologischen Speicherung (CCS) bzw. Nutzung (CCU) von CO₂. Die Mitteilung skizziert die Strategie der Kommission zur Schaffung von Rahmenbedingungen für einen zukünftigen Binnenmarkt für abgeschiedenes CO₂.

Ziel: Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Entwicklung und Skalierung eines industriellen CO₂-Managements

Betroffene: Chemische Industrie, Kalk- und Zementherstellung, Stahlindustrie, Abfallwirtschaft, Baugewerbe

Kurzbewertung

Pro



- ▶ Industrielles CO₂-Management kann zur Erreichung des EU-Ziels der Klimaneutralität bis 2050 beitragen. Daher will die Kommission zu Recht Hemmnisse für den Hochlauf von CCS/CCU-Technologien beseitigen sowie Maßnahmen zur Bewältigung von Sicherheits- und Umweltrisiken aufzeigen.
- ▶ Die vorgeschlagene Koordinationsplattform adressiert die bestehenden Koordinationsprobleme beim Aufbau von CO₂-Lieferketten zielgerichtet.
- ▶ Die Entwicklung eines Bilanzierungssystems für CO₂-Flüsse ermöglicht einen klimaökonomisch effizienten Wettbewerb zwischen verschiedenen Technologie- und Verwertungsoptionen.

Contra

- ▶ Die präferierte Beschränkung von CCU-Anwendungen auf lokale Lieferbeziehungen stellt eine ungerechtfertigte Einschränkung der Möglichkeiten zur industriellen Verwertung von CO₂ dar.
- ▶ Die Kommission präsentiert kein klares Förderkonzept für die Skalierung von CO₂-Entnahmetechnologien.

Koordinationsplattform für CO₂-Speicher [Langfassung A.4, C.1.1]

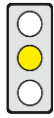
Kommissionsvorschlag: Die Kommission will bis 2026 eine Plattform auf EU-Ebene einrichten, die CO₂-Speicherbedarf und -verfügbarkeit zeitlich und räumlich aufeinander abstimmt. Die Plattform soll Informationen über die Infrastrukturplanung bündeln und für Transparenz bei der Auftragsvergabe an Transport- und Speicheranbieter sorgen. Auch wird die Möglichkeit eines Mechanismus der Nachfragebündelung in Erwägung gezogen. Auf diese Weise soll die Plattform zum Aufbau von Märkten für abgeschiedenes CO₂ beitragen.



cep-Bewertung: Eine zentrale Koordinationsplattform kann die beim Aufbau von CO₂-Lieferketten bestehenden Koordinationsprobleme mindern und so den Aufbau transparenter Märkte für den Handel mit Transport- und Speicherkapazitäten beschleunigen. Dazu sollte sie möglichst frühzeitig über den reinen Informationsaustausch hinaus auch für die Marktkoordination genutzt werden. Die Kommission sollte Auktionsmechanismen für die Plattform entwickeln, die auch kleinen Unternehmen die Nutzung von Speicherkapazitäten ermöglichen.

Förderung der Abscheidung und Nutzung von CO₂ (CCU) [Langfassung A.4, C.1.2]

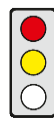
Kommissionsvorschlag: Es sollen bestehende strukturelle und regulatorische Hindernisse für den CCU-Einsatz ermittelt und beseitigt werden. Als Grundlage soll ein robustes und transparentes Bilanzierungssystem für die Erfassung von Ursprung, Transport und Nutzung des verwerteten CO₂ dienen. Es sollen zudem innovative, nachhaltige CCU-Anwendungen mit und ohne dauerhafte CO₂-Bindung gefördert werden, einschließlich der Prüfung einer erweiterten Anrechnung im EU-Emissionshandelssystem (EU-EHS).



cep-Bewertung: Ein transparentes und wissenschaftlich fundiertes Bilanzierungssystem ist eine wichtige Voraussetzung für die Sicherstellung eines fairen Wettbewerbs zwischen verschiedenen Verwertungsoptionen für abgeschiedenes CO₂. Als Marktsignal genauso wichtig wäre aber die Definition einheitlicher Kriterien (insbesondere Länge der durchschnittlichen Speicherdauer) für die Anerkennung von CCU in den verschiedenen EU-Rechtsakten. Hierzu fehlt es an klaren Aussagen.

Lokalitätsvorgabe für CCU [Langfassung A.4, C.1.2]

Kommissionsvorschlag: CCU-Anwendungen sollen auf lokaler Ebene umgesetzt werden, indem die Quellen industrieller CO₂-Emissionen mit nahegelegenen Produktionsstätten, die als Abnehmer des CO₂ fungieren (z.B. Chemie-Unternehmen), verbunden werden. Auf diese Weise soll der Investitionsbedarf in den Langstreckentransport von CO₂ begrenzt werden.



cep-Bewertung: Eine generelle Beschränkung von CCU-Anwendungen auf die lokale Dimension ist nicht zu rechtfertigen. Einige Industrieunternehmen in großer räumlicher Distanz zu möglichen Abnahmequellen könnten so von einem ökonomisch rentablen Weg zur Senkung ihrer Emissionen abgeschnitten werden.

Aufbau einer CO₂-Transportinfrastruktur [Langfassung A.3, C.1.3]

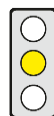
Kommissionsvorschlag: Der Aufbau einer EU-weiten CO₂-Transportinfrastruktur soll unterstützt werden indem Mindeststandards für CO₂-Ströme (Zusammensetzung, Reinheit, Druck und Temperatur) definiert, Leitlinien für den Umgang mit Fremdstoffen ausgegeben und für den Aufbau einer grenzüberschreitenden Infrastruktur einheitliche Mechanismen entwickelt und Koordinatoren benannt werden.



cep-Bewertung: Eine EU-weite Koordination der Netzplanung ist Voraussetzung für eine kostenminimale Infrastrukturentwicklung und die Schaffung von fairem Wettbewerb in einem zukünftigen CO₂-Binnenmarkt. Transparente EU-weite Qualitätsstandards erleichtern das Transport-Management und vermeiden einen qualitätsmindernden Kostenwettbewerb.

Integration von CO₂-Entnahmen in das EU-EHS [Langfassung A.5, C.1.4]

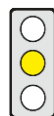
Kommissionsvorschlag: Bis 2026 soll eine Prüfung erfolgen, ob und ggf. wie industrielle CO₂-Entnahmen aus der Atmosphäre in das EU-EHS integriert werden können. Dies soll entweder die Form einer direkten Integration (Anrechenbarkeit von CO₂-Entnahmen auf die Erfüllung von Abgabeverpflichtungen) oder eines separaten Erfüllungsmechanismus annehmen. Voraussetzung ist, dass die Umweltverträglichkeit – insbesondere bei der Nutzung von Biomasse für BioCCS – gewahrt bleibt.



cep-Bewertung: Die Einbindung von CO₂-Entnahmen in das EU-EHS ist als Langfristaufgabe im Sinne einer einheitlichen Ausrichtung auf das Ziel der Netto-Null-Emissionen sinnvoll. Kurzfristig ist jedoch aufgrund der signifikanten Kostenunterschiede zwischen CO₂-Vermeidungstechnologien und CO₂-Entnahmen nicht mit einer Anreizwirkung für CO₂-Entnahmen zu rechnen. Ohne ein transparentes Bilanzierungssystem für BioCCS bestünde zudem die Gefahr eines verzerrten Wettbewerbs zwischen den unterschiedlichen Entnahmetechnologien.

Weitere staatliche Unterstützung von CO₂-Entnahmen [Langfassung A.5, C.1.4]

Kommissionsvorschlag: Es sollen zusätzliche Formen der staatlichen Unterstützung von jungen CO₂-Entnahmetechnologien auf den Weg gebracht und hierbei die mögliche Rolle der Mitgliedstaaten untersucht werden. Zudem sollen auf EU-Ebene maßgeschneiderte Programme für die Förderung der Entwicklung neuer CO₂-Entnahmetechnologien aufgelegt werden, unter Einbeziehung bestehender Förderinstrumente wie Horizon Europe und dem Innovationsfonds.



cep-Bewertung: Angesichts gegenwärtig hoher Kosten von CO₂-Entnahmen kann verstärkte Forschungsförderung einen sinnvollen langfristigen Beitrag zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit solcher Technologien leisten. Um den bereits heute technisch erprobten Lösungen die Chance auf eine zügige Kommerzialisierung zu geben, bedarf es aber zusätzlicher marktorientierter, technologieoffener Förderinstrumente für die Phase der Skalierung. Hierzu präsentiert die Kommission keine konkreten Ideen.